

Helga Theunert/Verena Weigand

Programmberatung für Eltern: der FLIMMO

Qualitätsförderung bedeutet auch Beratung von Eltern für mehr Medien- und Erziehungskompetenz. Das Ziel des FLIMMO ist entsprechend die Beratung von Eltern mit Programmbewertungen und gut lesbaren Artikeln, die zur Auseinandersetzung mit dem Fernsehgang von Kindern auffordern.

Fernsehen gehört zu den liebsten Freizeitbeschäftigungen von Kindern. Vor dem Hintergrund des ständig zunehmenden Programmangebots verlieren die Eltern aber oft den Überblick, wenn es um die Auswahl geeigneter Sendungen für ihre Kinder geht. Was die Fernseherziehung neben der Programmfülle zusätzlich erschwert, ist die oft unterschiedliche Sicht von Kindern und Eltern, wenn es um »gutes Fernsehen« geht. Während Letztere klassisches Kinderprogramm und pädagogisch wertvolle Sendungen für die geeignete Wahl halten, haben Kinder auch ein deutliches Interesse an solchen Angeboten, die sich an ein eher erwachsenes Publikum richten. Die Unsicherheit der Eltern ist in Bezug auf solche Sendungen besonders groß. Vor allem hier fragen sie, ob die Entwicklung ihrer Kinder dadurch Schaden nehmen kann. Die Wünsche der Kinder werden dabei vielfach nicht oder sogar missverstanden, nicht zuletzt weil Eltern in Bezug auf das Fernsehen mit einer Fülle von Vorurteilen konfrontiert werden. Die Kombination aus Sorge, Nichtverstehen und Halbwissen ist eine denkbar schlechte Basis für eine

Erfolg versprechende Fernseherziehung. Dass in dieser Situation Rat notwendig ist und dankbar angenommen wird, liegt auf der Hand.

Und so mehren sich die Bemühungen, Eltern bei der Fernseherziehung zur Seite zu stehen: Durch Elternarbeit in Kindergarten und Schule zum Beispiel und durch Ratgeberliteratur (auf die hier nicht näher eingegangen wird), durch Kinderfernschritts in der Programmpresse und den FLIMMO. Was die Programmpresse und den FLIMMO eint, ist die Ausgangsüberlegung, dass sich der Kleinkrieg um das Fernsehen täglich und an konkreten Sendungen entzündet. Hilfen für Eltern sollten dem Rechnung tragen. Ansonsten aber gehen Programmpresse und FLIMMO weitgehend unterschiedliche Wege. Das liegt sozusagen in der Natur der Sache, ist der FLIMMO doch ein definitiv medienpädagogisches Unterfangen.

Programmempfehlungen als Schwerpunkt kommerzieller Fernsehzeitschriften

So darf es auch nicht verwundern, dass die kommerzielle Programmpresse im Vergleich zum FLIMMO andere Interessen und zum Teil auch eine andere Zielgruppe bedient. Im Vordergrund stehen dabei Informationen zum Programm und Unterhaltsames rund um die Film- und Fernsehbranche, aufbereitet für ein erwachsenes Leserpublikum. Die mehr oder weniger umfangreichen Programmtipps zu Kindersendungen sind eher

als verkaufsfördernde Ergänzung anzusehen, mit der die Zielgruppe der Eltern zusätzlich angesprochen werden soll. Ein medienpädagogischer Ansatz ist schon deswegen nicht zu unterstellen, da weder konzeptionelle Grundlagen noch Bewertungskriterien transparent gemacht werden. Zudem beschränken sich die Tipps weitgehend auf positive Empfehlungen von einzelnen Sendungen – Problematisches wird hingegen so gut wie gar nicht thematisiert. Den Erziehenden wird somit aber gar nicht erst die Möglichkeit gegeben, Wirkungszusammenhänge zu verstehen und Programmeinschätzungen nachzuvollziehen.

In diesem Punkt zeigen sich die unterschiedlichen Ansätze der kommerziellen Programmpresse und des FLIMMO auch ganz deutlich. Der FLIMMO setzt auf die Vermittlung und Stärkung von Medienkompetenz, denn erst wenn Eltern verstehen, wie ihre Kinder mit bestimmten Fernseh-inhalten umgehen, können sie deren Fernsehverhalten sinnvoll steuern – und zwar auf Grundlage einer fundierten eigenen Einschätzung. Die Programmtipps der Fernsehzeitschriften nehmen den Erziehenden hingegen lediglich die Entscheidung ab.

Ziel des FLIMMO: Vermittlung von Medienkompetenz

Aus der Sicht des FLIMMO muss das Ziel einer medienpädagogischen Programmberatung darin bestehen, den Eltern ihre Aufgabe, Fernseher-

ziehung zu betreiben, zu erleichtern und gleichzeitig ihre Kompetenz für eine angemessene Begleitung des Fernsehgangs der Kinder kontinuierlich zu fördern. Dahinter steckt auch das Bestreben, medienpädagogische Erkenntnisse an Eltern heranzutragen, die es ihnen ermöglichen, den kindlichen Fernsehgang zu verstehen, und so den Verunsicherungen entgegenzuwirken, die durch teilweise übertriebene Darstellungen über die vom Fernsehen für Kinder ausgehenden Gefahren immer wieder geschürt werden. Es geht also insgesamt um Kompetenzförderung bei den Eltern und damit indirekt um Unterstützung der Kinder, die mit elterlicher Hilfe zu einem Fernsehgang geführt werden sollen, der ihnen zuträglich ist, bzw. sie zumindest keinen unnötigen Belastungen aussetzt.

Dabei will der FLIMMO zwischen den Wünschen, die Kinder an das Fernsehen herantragen, den Bedenken, die Eltern gegenüber dem Fernsehen haben, und den pädagogischen Notwendigkeiten, die aus dem Fernsehangebot und aus den Umgangsweisen von Kindern mit diesem Angebot resultieren, moderieren.

Eltern benötigen bei der Fernseherziehung ihrer Kinder Hilfe und keine Bevormundung

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Art von Hilfen Eltern brauchen und akzeptieren, um den Fernsehgang ihres Nachwuchses kompetent begleiten zu können. Aus der Beantwortung dieser Frage ergibt sich die für den FLIMMO zentrale Prämisse, dass Eltern bei der Fernseherziehung ihrer Kinder Hilfe benötigen, jedoch keine Bevormundung. Deshalb muss sich die Programmberatung darauf konzentrieren, den Eltern die Perspektive, die Kinder auf das Fernsehen und seine Angebote haben, nahe zu bringen,

ihnen zu verdeutlichen, worauf Kinder zugreifen und wie sie mit Inhalten und Darbietungsformen umgehen. Das Fernseherleben, den Fernsehgang und auch die Fernsehkompetenz der Kinder zu verstehen ist die Voraussetzung dafür, dass sich die Eltern selbst ein Urteil über Angebote bilden und auf dieser Basis Konsequenzen für ihre Kinder ziehen können. Daher würde eine Programmberatung in Form von Empfehlungen geeigneter Sendungen nicht ausreichen und das zentrale Ziel des FLIMMO verfehlen, nämlich die Vermittlung von Medienkompetenz. Eltern – so lässt sich die mit dem FLIMMO angebotene Fernseherziehung auf den Punkt bringen – sollen das Fernseherleben ihrer Kinder begleiten, die Fähigkeit der Kinder fördern, sie auch eigene Schritte gehen lassen, aber dann für sie da sein, wenn ihnen das Fernsehen Probleme macht oder sie verwirrt.

Ein sekundäres Ziel des FLIMMO besteht darin, über den Weg der Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern indirekt auch die Fernsehkompetenz der Kinder zu fördern und ihnen ein lustvolles Fernseherleben ohne unnötige Gängelung, aber auch ohne unnötige Belastungen zu ermöglichen. Ein letztes Ziel oder besser: ein Wunsch des FLIMMO ist es, dazu beizutragen, dass auch diejenigen, die Fernsehprogramm verbreiten und verantworten, Kinder besser kennen lernen, ihre Wünsche ebenso wie ihre Fähigkeiten und Grenzen. Dies birgt im Prinzip die Chance, dass das Fernsehen selbst sein jüngstes Publikumssegment adäquat zu bedienen lernt, ohne es zu unter- oder zu überfordern oder es gar zu belasten.

Wie bespricht der FLIMMO das Fernsehprogramm?

Der FLIMMO bespricht nicht nur das Kinderprogramm, sondern auch solche Sendungen, die sich zwar an Erwachsene richten, aber bei Kindern



zwischen 3 und 13 Jahren ebenfalls beliebt sind oder mit denen sie als Mitseher in Berührung kommen. Berücksichtigt werden dabei die kinderrelevanten Programme von ARD, ZDF, RTL, ProSieben, Sat. 1, RTL2, kabel eins, Super RTL, ORF 1, ATV+ und – in Auszügen – des Kinderkanals, sofern sie zwischen 6.00 und 22.00 Uhr ausgestrahlt werden. Der KI.KA wird hierbei nicht wie andere Sender behandelt. Da er ausgewiesenes Kinderprogramm bietet, konzentriert sich der FLIMMO dabei auf Ausgewähltes, Neues, Außergewöhnliches und Besonderes. Welche Sendungen im Einzelnen berücksichtigt werden, ergibt sich aus der kontinuierlichen Auswertung der Einschaltquoten und aus den Ergebnissen der Kinderbefragungen, die halbjährlich durchgeführt werden.

Bei der Programmbewertung steht die Kinderperspektive im Mittelpunkt, also die Frage, wie Kinder mit bestimmten Fernsehinhalten umgehen, welche Gefühle sie dabei erleben, und welche Verarbeitungsprozesse je nach Alter zu erwarten sind. Bei der Bewertung einzelner Sendungen werden folgende Kriterien zugrunde gelegt: »Kinder finden's prima«, Sendungen »Mit Ecken und Kanten« oder »Für Kinder schwer verdaulich«.

Die erste Rubrik »Kinder finden's prima« enthält, was in den Augen von Kindern »gutes Fernsehen« ist und wogegen aus pädagogischer Sicht keine ernsthaften Einwände geltend zu machen sind. Geschmacksargumente zählen dabei nicht! Zur besseren Orientierung für die Eltern zeigt eine zusätzliche Altersabstufung, welche Altersgruppe an einer Sendung das größte Vergnügen hat. Die zweite Rubrik trägt den Titel »Mit Ecken und Kanten«. Auch hier finden sich Sendungen, die Kinder begeistern, gegen die es aber pädagogische Einwände gibt, die in einem gesonderten Hinweis erläutert werden. »Für Kinder schwer verdaulich« heißt die letzte Rubrik, und sie birgt,

was Kinder überfordern, verunsichern oder ängstigen kann. Im Gegensatz zu den anderen beiden Rubriken wird hier nicht die Sichtweise der Kinder eingenommen, sondern beschrieben, welche Elemente für sie »schwer verdaulich« sein können. Die Zuordnung in diese Rubrik sagt jedoch nichts über die Qualität der jeweiligen Sendung aus, denn auch qualitativvolles Programm kann Kinder überfordern.

Die Entscheidung darüber, was Kinder im Einzelnen sehen dürfen und was nicht, kann und will der FLIMMO den Eltern aber nicht abnehmen. Für den richtigen Umgang mit dem Fernsehen gibt es kein Patentrezept. Zu unterschiedlich sind die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder – abhängig von ihrem Alter und Entwicklungsstand, ihrem Geschlecht, ihrem sozialen und kulturellen Hintergrund. Wie viel Fernsehen ein Kind verträgt, bemisst sich nicht allein an der Zeit, die es vor dem Fernseher verbringt. Wichtig ist vielmehr, sich mit den Kindern, ihrem Alltag und ihrem Fernsehgang auseinander zu setzen. Dann wird schnell klar, in welcher Verfassung die Kinder sind, ob sich bei ihnen alles nur noch ums Fernsehen dreht oder ob das Fernsehen eine Beschäftigung neben anderen ist.

An wen wendet sich der FLIMMO?

Neben der Sicherstellung der erwähnten inhaltlichen Prämissen hat es sich der FLIMMO zum Ziel gesetzt, mit der Programmberatung möglichst viele Eltern und Erziehende zu erreichen, die eine Orientierungshilfe bei der Fernseherziehung ihrer Kinder benötigen. Dies gilt insbesondere für solche Familien, die dieser Erziehungsaufgabe aus unterschiedlichen Gründen nicht ausreichend nachkommen. Gerade diese Zielgruppe benötigt hierbei Unterstützung und würde die Programmberatung, wäre

sie nicht unentgeltlich verfügbar, voraussichtlich nicht in Anspruch nehmen. Der FLIMMO ist daher bundesweit unter anderem bei pädagogischen, sozialen und medizinischen Einrichtungen kostenlos erhältlich. Die Broschüren werden dabei nicht willkürlich gestreut, die Versendung erfolgt vielmehr nur aufgrund konkreter Nachfrage.

Die anhaltend große und positive Resonanz verdeutlicht, dass mehr denn je ein erheblicher Bedarf an qualitativ hochwertiger Programmberatung besteht. Gerade in Zeiten, in denen neue und ungewohnte Formate immer schneller entwickelt und ins Programm genommen werden, suchen Eltern nach einer konkreten Orientierungshilfe, wie sie ihnen der FLIMMO bietet. Insbesondere von Pädagogen, die den FLIMMO im Rahmen ihrer Elternarbeit einsetzen, erfährt die konzeptionelle Ausgestaltung der Broschüre großen Zuspruch, da sie die Eltern zur aktiven Beschäftigung mit Fernsehinhalten und deren Wirkung auf ihre Kinder anhält. Die Notwendigkeit der Programmberatung zeigt sich auch in der inzwischen verbreiteten Auflage, die sich, aufgrund eingehender Bestellungen, seit Beginn des Projekts vervierfacht hat. Im Jahr 2004 wurden rund 1,8 Millionen Exemplare der FLIMMO-Broschüre versendet – bundesweit, kostenlos und werbefrei.

Neben der Broschüre hat sich auch das Online-Angebot von FLIMMO sehr positiv entwickelt. Die laufend aktualisierten Inhalte bieten im Vergleich zur Broschüre noch mehr Informationen. Unter www.flimmo.tv werden außer regelmäßigen Sendungen auch Spielfilme und Dokumentationen besprochen. Zu Beginn des Jahres 2005 ist es zudem gelungen, die Pro Juventute Kinderdorfvereinigung aus Österreich als Mitglied für den Verein zu gewinnen. Dadurch wurde es möglich, zusätzlich zu den in der Broschüre berücksichtigten Sendern, im Online-Angebot auch das Programm der österreichischen

Veranstalter ORF 1 und ATV+ auszuwerten. Neben den Sendungsbesprechungen können online zudem alle bisher erschienenen medienpädagogischen Beiträge sowie die Ergebnisse der Kinderbefragungen abgerufen werden. Ein Filmlexikon mit allen vom FLIMMO besprochenen Spiel- und Zeichentrickfilmen sowie der persönliche Bereich »Mein FLIMMO« runden das Online-Angebot ab.

Hinsichtlich der Nutzerstruktur hat eine Befragung ergeben, dass die Broschüre vor allem von Eltern und Erziehenden als Orientierungshilfe bei der Fernseherziehung eingesetzt wird. Das erweiterte Angebot von FLIMMO-Online wird zwar ebenfalls von Eltern und Erziehenden genutzt, der Anteil an pädagogischen Fachkräften, die sich auch beruflich rund um das Thema Kinder und Fernsehen informieren möchten, überwiegt hier jedoch deutlich.

Dank der Unterstützung der Vereinsmitglieder wurde die FLIMMO-Broschüre in den vergangenen Jahren in mehreren Bundesländern an Eltern von Erstklässlern verteilt. Solche Sonderverteilungen haben sich als überaus sinnvoll erwiesen, da Eltern gerade in den ersten drei Schuljahren ihrer Kinder besonders interessiert an medienpädagogischen Fragen sind. Hier bietet sich die Möglichkeit, einen gesamten Jahrgang von Eltern für das Thema Medienerziehung zu sensibilisieren und in diesem Zusammenhang auf den FLIMMO hinzuweisen.

Darüber hinaus war es in den beiden vergangenen Jahren möglich, jeweils eine Sonderausgabe der FLIMMO-Broschüre herauszugeben, die sich speziell mit dem Programm während der Weihnachtsferien beschäftigt hat. Denn gerade zwischen den Jahren verbringen Kinder noch mehr Zeit vor dem Fernseher als sonst – und das in einer Zeit, in der das Programmangebot eine fast unüberschaubare Vielfalt bietet. Rund um die Feiertage wird eine Fülle von Spielfilmen aus-

gestrahlt, die es Eltern noch schwerer macht, geeignete Sendungen für den Nachwuchs auszuwählen. Die überaus positiven Reaktionen haben gezeigt, dass die Sonderausgabe von FLIMMO vielen Eltern und Erziehenden hierbei eine wertvolle Orientierungshilfe ist.



Wer macht den FLIMMO und wie kommt man an ihn?

Der FLIMMO ist ein Projekt des gemeinnützigen Vereins Programmberatung für Eltern e.V. Der Verein wurde am 25. November 1996 auf Initiative der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) in München gegründet, um mit anderen Landesmedienanstalten und weiteren fachlich kompetenten Partnern medienpädagogische Hilfestellung zu leisten. Mitglieder des Vereins sind Institutionen, die ihre Erfahrung in der Vermittlung von Medienkompetenz einbringen. Dies sind zunächst 13 Landesmedienanstalten, die mit dem FLIMMO ihr größtes gemeinsames medienpädagogisches Projekt realisieren. Außerdem zählen die Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie in Bensheim, das Internationale Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) beim Bayeri-

schen Rundfunk sowie die Pro Juventute Kinderdorfvereinigung aus Salzburg zu den Mitgliedern des Vereins. Mit der Durchführung des Projekts FLIMMO wurde das JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis aus München betraut, das seine jahrzehntelange Forschungserfahrung im Bereich Kinder und Fernsehen einbringt.

Die FLIMMO-Broschüre erscheint dreimal im Jahr und enthält einen Überblick über regelmäßig ausgestrahlte Sendungen, die für Kinder interessant sind, sowie medienpädagogische Beiträge rund um das Thema Kinder und Fernsehen (Bezugsadresse: Programmberatung für Eltern e.V., Postfach 801344, 81613 München, Tel.: 089/63808-280, Fax: 089/63808-290). Die FLIMMO-Broschüre liegt auch in zahlreichen Bibliotheken, Apotheken und Bildungseinrichtungen aus. Wo der FLIMMO kostenlos erhältlich ist, erfahren Interessierte unter www.flimmo.tv/bezugsstellen. Noch umfangreichere Informationen als die Broschüre bietet das Online-Angebot von FLIMMO unter www.flimmo.tv, das laufend aktualisiert wird. ■

DIE AUTORINNEN

Helga Theunert, Dr. phil., ist wissenschaftliche Direktorin des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis in München. Ihre Arbeitsschwerpunkte sind Forschungen zur Medienaneignung von Kindern und Jugendlichen, qualitative Methoden der Mediennutzungsforschung und Materialien für die medienpädagogische Praxis. Verena Weigand ist Jugendschutzreferentin der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), München, und Leiterin der Stabsstelle der Kommission für Jugendschutz der Landesmedienanstalten (KJM).